

Wirtschaftskrise: Nun hat es auch JCJ gemerkt

„Die Krise ist in Luxemburg angekommen“ meinte der Premier am vergangenen Freitag im Pressebriefing nach der Ministerratssitzung.

Wo er Recht hat, hat er Recht. Die Wirtschaftskrise ist angekommen. Im Unterschied zu Juncker haben aber eine ganze Reihe von Bürgern nicht nur längst zur Kenntnis genommen, was das für die Betriebe unseres Landes heißt, sondern auch am eigenen Leib und Taschenbeutel spüren müssen. Allein die Arbeitslosenzahl stieg im letzten Monat um 1.287 Einheiten auf 5,5%. Das sind immerhin 12.798 Bürger und Bürgerinnen ohne Arbeit. Zählt man die 3.318

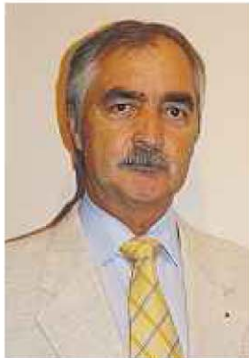


Photo: LJ

Personen noch hinzu die unter einer Beschäftigungsmaßnahme stehen, sind es 6,7%.

Betrachtet man das Foto des lächelnden JCJ im „Luxemburger Wort“ vom vergangenen Samstag, übertitelt „Die Krise ist angekommen“, so gewinnt man den Eindruck, er sähe seiner neuen Rolle als Krisenmanager mit Enthusiasmus entgegen.

Natürlich glaubt man nicht ernsthaft, dass er sich über diese missliche Aufgabe freut oder gar über das Leid anderer Mitbürger, wenngleich es ihm Gelegenheit zu neuen „Glanztaten“ gibt. Doch ein solches Foto scheint uns

dem Thema und der prekären Lage nicht angemessen, zumal kein Mangel an gediegeneren Bildern von Jean-Claude Juncker besteht.

Luc Frieden hat behauptet, das Regieren und Probleme lösen, solle man Profis überlassen und nicht Amateuren. Sollen die Profis von JCJ jetzt ihr Talent in diesen schweren Zeit mal beweisen! Das Resultat, hoffentlich positiv, sehen wir oder aber auch nicht, in den kommenden Wochen und Monaten.

Es kann durchaus sein, dass die Regierungsprofis am 7. Juni 2009 vom Profilager in die Amateurreserve wechseln müssen und andere mit mehr Energie und Kompetenz sie ersetzen werden.